

15. Okt^{ber}, 1929.

Hochverehrter Herr Hauptmann Bruns,

Ich habe Ihre beide Briefe vom 12. und 13. ds. Mts. empfangen. Ich hatte zwar schon in den Zeitungen gesehen dass die Besatzung in Friedrichshafen sich geweigert hatte, glaubte aber dass es etwas übertrieben und sensationell sein musste. Ich bin erstaunt zu erfahren dass die Zeppelingesellschaft sich nicht schon früher mit seiner Besatzung geeinigt hat. Dies ist ja natürlich nicht unsere Sache, und wie ich es verstehe, können wir uns darin nicht einmischen, denn es ist ja in unserem Vertrag vorausgesetzt dass das Schiff mit Führung und Besatzung von der Luftschiffbau Zeppelin zu Verfügung gestellt werden soll und es ist daher natürlich für uns nicht möglich gewesen etwas in dieser Beziehung zu tun, und auch jetzt sind wir, wie ich es verstehe, davon verhindert, Hoffentlich ist es wohl übertrieben, und es wird für die Herren der Zeppelin Luftschiffbau möglich sein die Sache in befriedigender Weise in Ordnung zu bringen.

Sie schlagen vor dass ich eine diplomatische Aktion versuchen sollte. Das geht wohl aber nicht. Ich verstehe nicht dass es einer fremden Regierung möglich wäre sich in dieser Sache hineinzumischen; es ist ja ganz und gar eine deutsche Sache, ob sie auch mit einer internationalen Gesellschaft Verbindung hat.

Was nun die Versicherungsfrage anbelangt, so scheint ja auch diese ernste Schwierigkeiten zu bereiten. Es wäre natürlich von der allergrössten Wichtigkeit dass diese beiden Fragen möglichst bald in Ordnung gebracht werden, damit wir doch wissen können, womit wir in der Zukunft zu rechnen haben. Für unsere Vorbereitungen ist es ja ausserordentlich ungünstig dass solche Schwierigkeiten entstehen, und dadurch Zweifel und Unsicherheit erregt wird.

jetzt Falls unsere Ankerkast in Tromsø errichtet werden soll, hat es Eile. Professor Sverdrup hat mit dem "Statskonduktör" in Tromsø die Sache überlegt und hat vor einigen Tagen ein Telegramm von ihm bekommen, worin er sagt: "Falls der Platz für die Mast bestimmt werden wird kann die meiste Arbeit vor Ankunft der Mast ausgeführt werden. Die Zeit ist jetzt so weit herangerückt dass man durch Verschiebung bedeutend grössere Kosten risikiert. Genügend Leute für Arbeit können erhalten werden."

Natürlich ist es wichtig dass die Arbeit so bald wie möglich angefangen werden kann, denn besonders die Planierung wird ja durch Frost erschwert, und auch die Betonarbeit. Dazu kommt dass es dunkel wird, und Tageslicht verschwindet ja dort oben bald.

Fridtjof Nansen.